

<http://www.derwesten.de/staedte/unser-vest/Projekt-Orchester-id2408692.html>

Kulturhauptstadt 2010

Projekt-Orchester

Unser Vest, 19.01.2010, Julia Philipp



Marl. Rund 100 Musiker haben in Marl die Proben aufgenommen. Sie alle wollen im April zu den „Local Heroes“ gehören

Konzentriert schauen die Musiker in ihre Noten, warten auf ihren Einsatz. Posaunen, Klarinetten, Querflöten, Saxophone – alle sind sie hier vertreten.

Trotzdem ist es keine gewöhnliche Orchesterprobe in der Aula der Marler Scharounschule. Denn zum ersten Mal sitzen hier Musiker zusammen, die sonst in unterschiedlichen Vereinen ihre Instrumente spielen. Sie wollen im April zu den „Local Heroes“ gehören, teilhaben an der Kulturhauptstadt 2010.

„Die Marler Bläser-Szene war sonst etwas distanziert. Man kannte sich zwar, aber es fehlte eine richtige Vernetzung. Die haben wir jetzt. Das stärkt und fördert Qualitäten“, sagt Günther Braunstein. Der Musikschul-Chef ist einer von zwei musikalischen Leitern des Großprojekts. Mit 93 Musikern haben er und sein Bochumer Kollege Thomas Krause gerechnet, „jetzt sind es etwa 100“, sagt Braunstein.

Das Motto: „... und jetzt ma(r)l zusammen“

Aus dem jungen Bläserorchester, seiner Big Band, dem Musik-Corps Hüls, der Musikgemeinschaft, der Kapelle Holtwick, den Orchestern vom GiL, der Neuapostolischen Kirche und St. Ursula, dem Hegering, dem BOH-Hullern, den Bläserchor der Auferstehungskirche, dem Ensemble „KuMuLi“, der AV-Kapelle, verschiedenen Posaunenchoren und der Musikschule stammen sie, „und wir haben auch Auswärtige aus Dortmund und anderen Städten angelockt“, erzählt Braunstein nicht ohne Stolz. Bei einer so langen Liste liegt das Motto „... und jetzt ma(r)l zusammen“ nahe. Von zehn bis 70 Jahre liegt die Altersspanne der Musiker, „da lernen die Jungen von den Alten und umgekehrt.“

Seit 2003 gibt es eine Arbeitsgruppe für Bläser in Marl. Aber es brauchte erst einen konkreten Anlass wie Ruhr2010, um das Gemeinsame endgültig hervorzuheben, erzählt Bernd Dahlhaus. Er ist nicht aktiv am Projekt-Orchester beteiligt, „dafür haben wir uns mit Thomas Krause einen Externen geholt“, betont aber die pädagogischen Aspekte der Zusammenarbeit. „Jeder hier hat eine große Eigenverantwortung, und es geht darum zu lernen, dass sie viele Gemeinsamkeiten haben“, sagt er.

Damit jeder Musikstil der unterschiedlichen Gruppen auch Platz im Konzert findet, „spielen wir symphonische bis



Foto: WAZ FotoPool

traditionelle Literatur, aber auch Samba, Pop und anderes“, sagt Dirigent Braunstein.

In der Aula stimmt Thomas Krause mit den Bläsern gerade die „Suite Nr. 2“ von Gustav Holst an. Die Posaunen sind ihm zu schnell gewesen, die Passage üben sie direkt nochmal. Drei Proben plus Generalprobe sind es insgesamt vor dem Konzert. „Dann klappt's“, sind sich Günther Braunstein und Bernd Dahlhaus sicher.